

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 156 (1990)

Heft: 9

Artikel: Die Ausbildungsanlagen für Panzer (AAP) auf dem Waffenplatz Thun

Autor: Heer, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausbildungsanlagen für Panzer (AAP) auf dem Waffenplatz Thun

Alfred Heer

Auf dem ältesten Waffenplatz der Schweiz steht das modernste Ausbildungszentrum unserer Armee – ein Instrument, das in bezug auf Konzeption und Ausführung seinesgleichen sucht! Die für die Ausbildung unserer Panzerbesatzungen zur Verfügung stehende Infrastruktur schafft, zusammen mit den weitestgehend standardisierten Lehrplänen und Arbeitsprogrammen, die Voraussetzung für eine rationelle Ausbildung in kurzer Zeit und mit hohem Wirkungsgrad.

Die computerunterstützte Ausbildung ist aber in ihrem Ablauf so zwingend und komplex, dass die Milizkader in der Freiheit der Ausbildungsgestaltung eingeschränkt sind.



Alfred Heer,
Dorfhaldenweg 8,
3612 Steffisburg;
Instr. Of MLT,
Chef Ausbildungsanlagen
für Panzer, Thun;
Major i Gst,
Kdt Pz Bat 29;
ASMZ-Redaktor Aus-
bildung und Führung.

Rahmenbedingungen

Der Kampfwert eines Panzers hängt in gleichem Masse ab:

- vom technischen Entwicklungsstand des Waffensystems,
- vom Ausbildungsstand der Besatzung.

Die Ausbildung der Panzerbesatzungen ist anspruchsvoller geworden. Neue Technologien und ihre zunehmende Komplexität rufen nach

- neuen Ausbildungsmethoden,
- neuen Ausbildungshilfen.

Die Ausbildung am Echtpanzer ist mit ganz erheblichen Kosten verbunden, welche zur Hauptsache verursacht werden durch

- Verschleiss (Wartung und Unterhalt),
- Munitions- und Betriebsstoffkosten,
- Benützung der Übungsplätze (Infrastruktur, Personal) samt Hin- und Rückmarsch per Bahn und Strasse.

In unserem Milizsystem sind weiter zu berücksichtigen:

- die extrem kurzen Dienstzeiten in Schulen und Truppenkursen,
- die beschränkte Anzahl von geeigneten Schiess- und Übungsplätzen,
- der geringe Bestand an Instrukto- ren.

Schliesslich ist es wegen des Platzmangels für einen Ausbilder sehr schwierig oder gar unmöglich, im Kampfpanzer selber konzentrierte Ausbildung durchzuführen oder zu überwachen.

Ausbildungskonzept

Das Schwergewicht der Ausbildung muss auch bei einer technisch orientierten Waffengattung auf der prakti-

schen Arbeit liegen. Nur was der Mann immer wieder, zum Teil sogar drillmässig übt (Waffendrill), überdauert die langen Unterbrüche zwischen den einzelnen Dienstleistungen.

Militärische Ausbildung lässt sich deswegen nur bedingt mit der beruflichen Praxis vergleichen: Was der Lehrling – zudem während viel längerer Zeit – lernt, wendet er anschliessend täglich in seinem Berufe an. Seine Fähigkeiten verbessern sich deswegen laufend dank seiner zunehmenden Erfahrung und seinem steigenden Können.

Ausbildungsschritte

Die Grundausbildung unserer Panzerbesatzungen erfolgt in drei Schritten:

1. Einzelausbildung,
2. Besatzungsausbildung,
3. Gefechtstechnik.

Die **Einzelausbildung**, zugleich Anlernstufe, umfasst die erste bis sechste RS-Woche. Der Rekrut lernt in dieser Phase unter der Anleitung des Panzerkommandanten (Unteroffizier), die Einsatzbereitschaft des Kampfpanzers zu erstellen und aufrecht zu erhalten – kurz: seine Aufgabe innerhalb der Panzerbesatzung als Richter, Lader oder Fahrer zu erfüllen.

Die **Besatzungsausbildung**, zugleich Festigungsstufe, umfasst die siebte bis zwölfte RS-Woche. Hier geht es darum, als Panzerbesatzung die Aufgaben im Feuerkampf – auch unter erschwerten Bedingungen (Nacht, schlechte Sicht usw.) – reflexartig und sicher durchzuführen.

Die **Gefechtstechnik** oder Verbandsschulung, zugleich Anwendungsstufe, umfasst die Verlegungsperiode, das heisst die dreizehnte bis sechzehnte RS-Woche. Das bisher Gelernte wird im scharfen Schuss mit Vollkaliber überprüft, und die Panzerbesatzung soll nun ihren Platz beziehungsweise ihre Aufgabe innerhalb des Panzerzuges erfüllen.

Ausbildungsprogramme

Bis zur neunten RS-Woche werden die Wochenarbeitspläne grundsätzlich durch die Einheitsinstruktoren gestaltet. Diesen Arbeitsplänen liegen **Wochenstandardprogramme** zugrunde, welche pro Woche rund 50 Ausbildungsstunden vorsehen.

Bei ihrer Ausarbeitung wurden zur Hauptsache folgende Faktoren berücksichtigt:

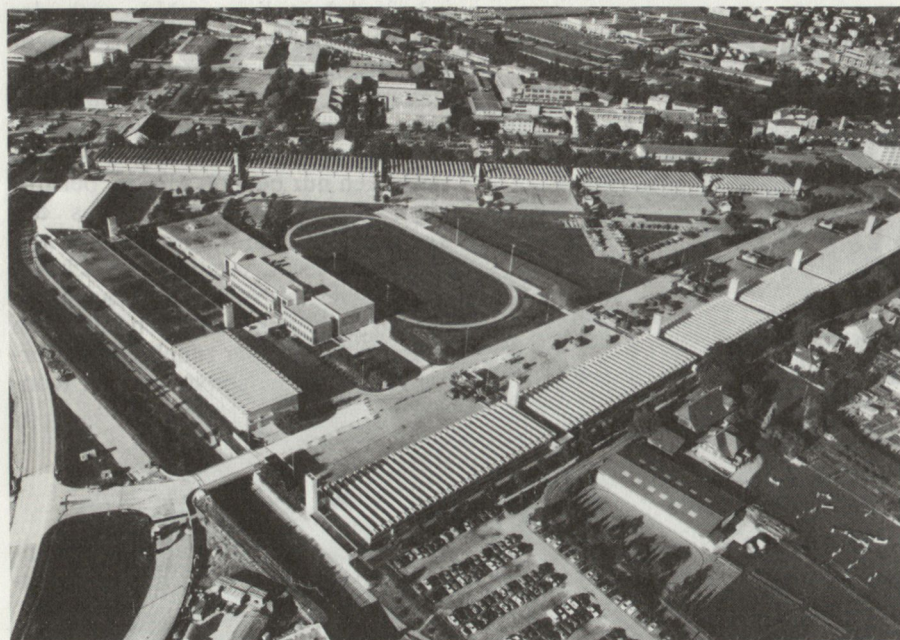


Abb. 1: Luftaufnahme der Ausbildungsanlagen

- Machbarkeit, gegeben durch die personellen und logistischen Rahmenbedingungen,
- logischer, auf die Ausbildungsschwerpunkte hin orientierter Lektionenaufbau,
- Integration der Kaderausbildung,
- optimale Ausnutzung der Infrastruktur (Ausbildungshilfen, Simulatoren usw.)
- Zeit für Repetitionen.

Diese standardisierten Ausbildungs- und Lektionspläne sind Grund – oder besser Auflage – der Schulplanung, Wochenprogramme und Tagesbefehle.

Der **Kaderausbildung** wird ein eindeutiges Schwergewicht beigemessen. Dafür werden in der Regel pro Woche ein Tag für Arbeitsvorbereitung und ein Tag als eigentliche Weiterausbildung eingeplant.

Aufgaben der Kader

Die Zugführer und Unteroffiziere (Wagenkommandanten) sind in diesen ersten neun RS-Wochen mit Schwergewicht als Ausbilder innerhalb von fest vorgegebenen Zielsetzungen und Auflagen eingesetzt. Die eigene Handlungsfreiheit ist stark eingeschränkt, indem nicht nur das Ausbildungsziel, sondern auch Ausbildungszeit, Ausbildungsort und Ausbildungsmethode verbindlich vorgeschrieben sind!

Auch der abverdienende Kp Kdt hat in der ersten RS-Hälfte weniger Führungsaufgaben als sehr wichtige Kontrollfunktionen wahrzunehmen (Überprüfen von Leistungsvorgaben,

Leitung von ebenfalls vorgeschriebenen Standardübungen usw.).

Kompaniekommandant wie Zugführer lernen erst in der Verlegungsperiode, nun aber unter WK-ähnlichen Bedingungen, die Ausbildung der Einheit oder der Züge selber zu planen und durchzuführen.

Moderne Ausbildungsmittel

Im allgemeinen soll ein modernes Simulations- oder Ausbildungsmittel folgende grundlegende Anforderungen erfüllen:

- umfassende Möglichkeiten zur Durchführung eines sensomotorischen Trainings bis hin zur sicheren, reflexartigen Bedienung der im Kampfpanzer vorhandenen Geräte und damit die Nutzung der vom Waffensystem gebotenen Technik (systematisches und wiederholbares Training oder «sinnvoller Waffendrill»);
- weitestgehend originalgetreue Auslegung aller Bedienungs- und Kontrollelemente zur Verhinderung eines «Umlernens» beim Übergang auf den Echtpanzer;
- effiziente und fortschrittliche Gestaltung der Ausbildung durch Unabhängigkeit von Tageszeit und Umwelt (Licht, Witterung usw.);
- kostenwirksame Ausbildung durch Reduktion von Verschleiss und Fehlmanipulationen am Echtpanzer sowie durch optimale Nutzung der verfügbaren personellen und materiellen Mittel;
- nachvollziehbare und aussagekräftige Auswertung.

Die AAP: Überblick

Das **Konzept**, welches hinter den Ausbildungsanlagen für Panzer, kurz AAP, steht, lässt sich in einem Satz zusammenfassen:

Bereitstellung sämtlicher Infrastruktur für die Ausbildung im Nahbereich der Unterkünfte zur tageszeit- und witterungsunabhängigen Schulung unserer Panzerbesatzungen.

In der AAP, welche sich aus der Luft als «gleichschenkliges MLT-Dreieck» präsentiert, befinden sich Ausbildungsmöglichkeiten für die zwei in Thun stationierten Panzerschulen, eine Panzergrenadierschule und – wenn diese Schulen in der Verlegung sind – für zwei Panzerbataillone.

Alle Ausbildungsräume sind als eigentliche «Zugsarbeitsplätze» konzipiert. Ein grosszügiges Angebot an echten Waffen und Geräten, an Funktions- und Schnittmodellen erlaubt ohne grosse Vorbereitungszeiten eine rationelle und fortschrittliche Gestaltung der Ausbildung, unabhängig von der jeweiligen Tageszeit oder von Umwelteinflüssen. Damit soll der im Militär immer wieder geschmähte «Leerlauf» vermieden werden.

Lehrgebäude H1 und H2

Gleichsam als Basis des «MLT-Dreiecks» bilden die Lehrgebäude H zusammen mit zwei Werkstattgebäuden den Abschluss der Ausbildungsanlage gegen Westen. Diese Lehrgebäude sind, zusammen mit den Lehrgebäuden Q1 und Q2, das eigentliche Herzstück der Anlage.

Im Untergeschoss befinden sich 3 Schiess-Simulatoren «ELSAP» mit je 4 Panzertürmen für die Schweizer Panzer 61 und 68. Der 4. Schiess-Simulator diente bis zum vergangenen Jahr für die Ausbildung der Centurion-Besatzungen und wird im kommenden Herbst ausgebaut.

Geplant ist der Einbau einer neuen Anlage für den Panzer 68/88 (Schweizerpanzer mit Feuerleitanlage). Zwei Weibull-Richtanlagen für die 20-mm-Maschinenkanone des Schützenpanzers sowie 6 Ausbildungssäle für das Panzermaschinengewehr und die Maschinenkanone ergänzen die Ausbildungsmöglichkeiten im Untergeschoss.

Das Erdgeschoss umfasst insgesamt 8 Ausbildungsräume für die Fahrer und Richter, letztere mit freiem Ausblick auf die Thuner Allmend und da-



Abb. 2: Theorieraum für audiovisuellen Unterricht



Abb. 5: Fahr Simulator «FASIP Leo», Fahrerkabine und Ausbilderpult

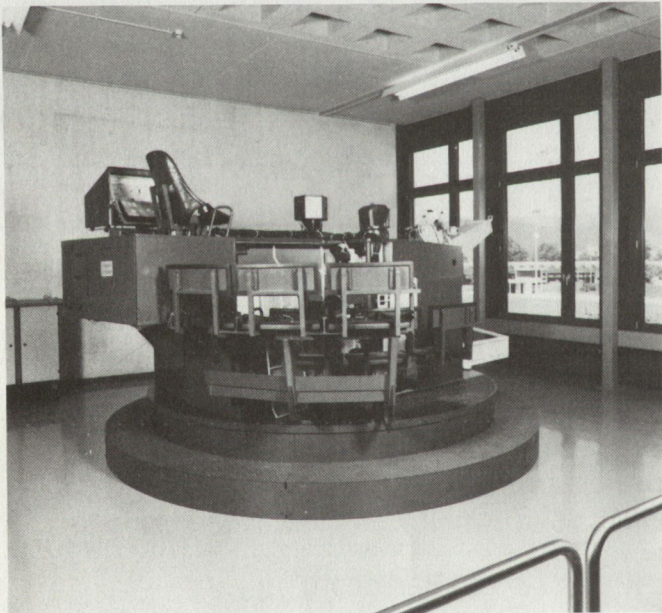


Abb. 3: Ausbildungsanlage «Turm» für die Turmbesetzung

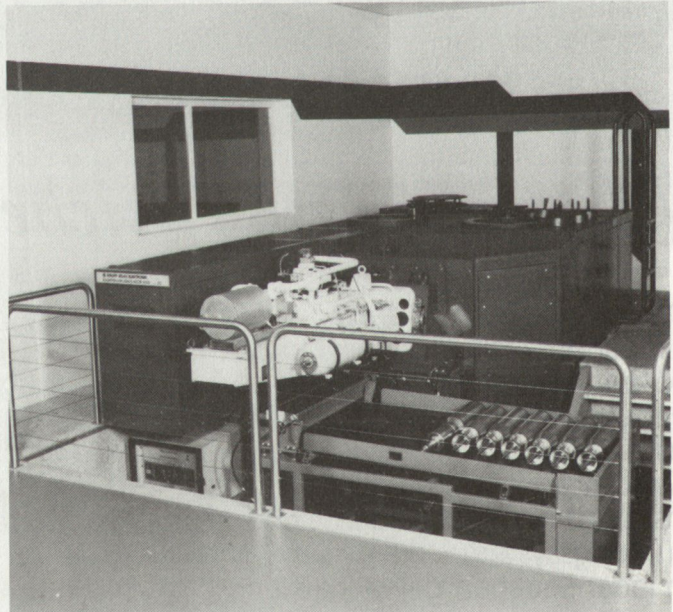


Abb. 6: Schiess-Simulator «ELSALEO», Kampfraumsimulator



Abb. 4: Funkführungssaal mit Geländere relief



Abb. 7: Ausbildungs- und Einstellhalle

mit zum Zielhang, sowie 8 Räume für die Ausbildung an den Funkgeräten.

Lehrgebäude Q1

Im Lehrgebäude Q1 befinden sich die **Fahrsimulatoren** mit den notwendigen Nebenräumen für Energieversorgung und Klimaanlage.

Im einfach gehaltenen Flachbau sind insgesamt 8 Fahrsimulatoren «FASIP», wovon 4 Anlagen für den Panzer 87, Leopard, installiert. Daneben finden sich weitere Ausbildungsräume für die Fahrerausbildung, Büroräume für die Instruktoren sowie eine modern eingerichtete Werkstatt für die Unterhaltsequipe der KMV, Abteilung Elektronikbetriebe.

Lehrgebäude Q2

Anfangs Juli 1987 wurde mit der Ausbildung der ersten **Leopard-Kompanie** begonnen. Im dafür neu erstellten Lehrgebäude Q2 befinden sich, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Ausbildung am neuen Waffensystem:

- 3 Richtersäle mit je 2 Ausbildungsanlagen «Turm» für die Schulung der ganzen Turmbesatzung,
- 3 Ausbildungsräume mit je 4 Kommandanten-/Richtertrainern («Laser-Kabinen») für die Schulung von Panzerkommandant und Richter,
- 3 Fahrersäle mit je einem Lehrsaalfahrerstand und einer vollständigen Panzerwanne samt funktionsbereitem Triebwerk und
- je 3 Funk- und Mg-Säle für die Ausbildung am echten Gerät oder der Waffe.

Im Untergeschoss ist Platz für die 3 neu auf der Basis computergenerierter Bilder entwickelten Schiess-Simulatoren «ELSALEO» mit den dazugehörenden Nebenräumen. Nach dem Endausbau werden insgesamt 3 Anlagen mit je 4 Kampfraumsimulatoren die Ausbildung unterstützen. Dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten standen auch diese Ausbildungsmittel, mit Ausnahme der Schiess-Simulatoren, zeitgerecht für die Ausbildung zur Verfügung.

Zwei Funkführungs- und zwei Panzererkennungsräume runden das Angebot ab.

Ausbildung am Echtpanzer

Die Schenkel des nahezu gleichschenkligen «MLT-Dreiecks» werden durch je 6 Ausbildungs- und Einstellhallen gebildet.

Sie sind alle mit der Möglichkeit zur Fremdstromspeisung und zur CO-

Absaugung von Raupenfahrzeugen ausgerüstet. Zusammen mit einer fest eingebauten Simultananlage für den programmierten Unterricht ab Tonband erlauben diese Hallen auch am echten Panzer die Ausbildung mit moderner Ausbildungstechnologie. Je nach Hallenlänge bieten die einzelnen Hallen Platz für die Raupen- und Pneufahrzeuge einer ganzen Panzer- oder Panzergrenadierkompanie.

Werkstattgebäude

Nördlich und südlich der Lehrgebäude H, abgetrennt durch einen Zwischentrakt mit Büroräumen für Instruktoren und WC-Anlagen, stehen zwei modern ausgebaute Panzerwerkstätten. Sie sind mit den technischen Installationen und Einrichtungen so ausgestattet, dass zwei Panzerschulen nahezu unabhängig vom nahen AMP die erste Reparaturstufe für Raupen- und Pneufahrzeuge sicherstellen können.

Ein drittes Werkstattgebäude und zwei weitere Ausbildungshallen befinden sich westlich des «MLT-Dreiecks» und stellen so die Infrastruktur für die dritte Schule und die MLT OS sicher.

Nur Sonnenseiten?

Mit der Ausbildungsanlage für Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun verfügt unsere Armee über ein Instrument, welches seinesgleichen sucht. Das wird nicht nur durch die Besuche aus der ganzen Welt unterstrichen. Die für die Ausbildung unserer Panzerbesatzungen zur Verfügung stehende Infrastruktur schafft, zusammen mit den weitestgehend standardisierten Lehrplänen, die notwendigen Voraussetzungen für eine rationelle Ausbildung in kurzer Zeit und mit hohem Wirkungsgrad. Es wäre aber unehrlich, nicht auf die «Schattenseite» dieser Ausbildungsanlagen sowie auf die daraus resultierenden Konsequenzen hinzuweisen:

■ Die Ausbilder (Instruktoren) bestimmen weitgehend Ziele und Methoden der Ausbildung und nicht mehr das Milizkader. Zugführer und Unteroffiziere werden schwergewichtig als «Lehrpersonal» eingesetzt.

■ Simulatoren und attraktiv gestaltete Ausbildungsplätze sind für den Schüler zwar interessant, entbinden aber die mit der Durchführung der Ausbildung beauftragten Zugführer und Unteroffiziere von der Aufgabe, die Ausbildung im organisatorischen

Bereich vorzubereiten (Mat- und Mun-Bestellungen usw.).

■ Arbeitsprogramme, Wochen- und Lehrpläne, Lektionensammlungen und vorbereitete Querschnittskontrollen sind für den Einheitskommandanten und Zugführer wohl hilfreich, entbinden diese aber von der Aufgabe, die Ausbildung auch zeitlich durchzudenken und die Ausbildungsabläufe detailliert zu planen.

■ Bei modernen Simulatoren liegen militärische Ausbildung und jugendliche Spielerei gelegentlich sehr nahe. Gerade im Umgang mit den Schiess- und Fahrsimulatoren müssen die Ausbilder den Wehrmännern immer wieder in Erinnerung rufen, dass jede noch so interessante Ausbildung letztlich einem sehr ernstesten Zweck, nämlich der Kriegstüchtigkeit, dient.

■ Auch der beste Simulator kann, sein Name besagt es, die Wirklichkeit nur simulieren. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, darf nur dann von einer kriegsgenügenden Ausbildung gesprochen werden, wenn der Wehrmann seinen Auftrag auch mit dem echten Kampfpanzer – also zum Beispiel im Waffeneinsatz mit dem scharfen Schuss – erfüllen kann. Gefechts- und Schiessverlegung müssen somit auch in der Zukunft ihren festen Platz innerhalb des Schulablaufes haben.

Verwendete Literatur

Binder Rolf: Möglichkeiten und Grenzen der Simulation in der mil. Ausbildung. In: ASMZ 2/88; S.70.

Heer Alfred: Bundeswehr trainiert auf dem Schweizer Leo-Simulator; In: ASMZ 10/89; S.657.

Lezzi Bruno: Schulung der Pz Trp im Simulator. In: NZZ 3./4.9.88; S.37.

Lezzi Bruno: Beginn der Leopard-Ausbildung in Thun. In: NZZ 13.2.87; S.35.

Steiger Rudolf: Der Bildschirm als Gefechtsfeld. In: NZZ 29.3.90; S.69.

Stettler Ernst: Simulatoren-ausbildung für Panzerfahrer. In: Info GA 2/80; S.6.

Stettler Ernst: Die Ausbildung der Besatzungen am Panzer 87, Leopard. In: ASMZ 2/88; S.83.

Suter Fred: Einführung des Pz 87, Leopard-Erfahrungen 1987. In: ASMZ 2/88; S.88.

Stab GA, diverse Autoren: Ausbildungszentrum für Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun. In: Festschrift zur Einweihung im März 1980.

Stab GA, diverse Autoren: Ausbildungsanlagen der für die MLT auf dem Waffenplatz Thun. In: Info-Schrift August 1989.

Bildernachweis

Abb. 1: Militärflugdienst Dübendorf.

Abb. 2 bis 7: Eidg. Konstruktionswerkstätte, Thun. ■